

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 281

Montag, den 8. October.

1838.

Bekanntmachung.

Da mit dem nahe bevorstehenden Beziehen des neuen Postgebäudes eine vervollständigte und beschleunigte in allen Theilen der Stadt und der Vorstadt, einschließend des neuen Anbaues vor dem Hintec- und dem Grimma'schen Thore, gleichmäßige, täglich siebenmalige Bestellung der mit den Posten in Leipzig eingehenden Briefe, in Verbindung mit einer Stadtpost, eingerichtet worden wird, Behufs des schnellen und richtigen Sortirens der eingehenden Briefe aber, nach den Briefträgerbezirken, so wie zu Vermeidung von Irrungen, und wegen der künftig über die Bestellgebühren zu führenden Rechnung, mit Bestimmtheit zu wissen nöthig ist, welche Behörden und Correspondenten die an sie eingehenden Briefe, nicht durch die Briefträger bestellt zu haben wünschen, sondern solche regelmäßig in der Stadtpostexpedition abholen lassen wollen: so werden diejenigen Behörden und Correspondenten hiesiger Art, welche letzteres beabsichtigen, andurch aufgefordert, bis Mittwoch den 10. dieses Monats bei der Ober-Postverwaltung deshalb eine kurze schriftliche Erklärung einzureichen.

Es bedarf dazu nur die Worte:

Wird meine Briefe abholen lassen, mit der Unterschrift, auf einem Quartblatte.

Hierbei wird bemerkt, daß die bei der Abholung zu erlegenden Bestellgebühren für jeden in der Stadtpostexpedition abgeholt werdenden Brief, bis zu 8 Loth Gewicht, drei Pfennige für jeden recommandirten, mit Geld oder Werthgegenständen beschwerten Brief, jeden Adressbrief zu Geld- und andern Paketen, so wie für die mit Adresse versehene Acten-Fascikel, sechs Pfennige beträgt, daß dagegen für die regelmäßig abgeholt werdende Official-Correspondenz Bestellgeld nicht zu entrichten ist.

Behörden, welche viel Correspondenz empfangen, die theils in Official, theils in Porto zahlenden Sachen besteht, und die Bestellung derselben durch die Briefträger wünschen, bleibt überlassen, sich, wegen Entrichtung eines jährlichen verhältnißmäßigen Bauschwanze, mit dem Ober-Postamte besonders zu vereinigen.

Leipzig, den 6. October 1838.

Königliches Ober-Postamt.
von Hüttner.

Jude oder Israelit? Jüdische oder Mosaische Religion?

In unserm Vaterlande ist in den letzten Tagen das Geseh erschienen, welches sich auf die Verbesserung der blutigen Verhältnisse unserer israelitischen Landsleute bezieht. In unserer Stadt haben die Repräsentanten unserer Gemeinde während der letzten Tage über das zur Erbauung eines würdig auszustattenden Tempels für die Gottverehrung nach dem mosaischen Glaubensbekenntnisse abzutretende Areal berathen. Gerade zu der Zeit, als wir die in Nr. 112 des hiesigen Kreisblattes letztgedachten Verhandlungen gelesen hatten, bekamen wir einen vom H. Salomon in Hamburg verfaßten, und in der auch von vielen Christen gern gelesenen Sulamith des H. Fränkel auf's Neue abgedruckten Aufsatz in die Hände, welcher obige Aufschrift trägt und in dem es unter andern heißt:

„Moses hat uns das Geseh geboten, dem Erbe der Gemeinde Jakob (5. Mos. Kap. 33, V. 4).“ Unsere Religion ist also von jeher nicht „jüdisch“, sondern „mosaisch.“ Im ganzen Pentateuch ist die Benennung jüdisches Geseh, jüdische Lehre schlechterdings nicht aufzufinden, weder im Originale, noch in der Uebersetzung. Auch keiner der Propheten bedient sich jemals dieser Benennung. Und Maleachi, der die Reihe der sammtlichen israelitischen Propheten beschließt, endigt sein Buch mit den Worten: Gedenket des Gesehes Mose, meines Knechtes, das ich ihm befohlen habe auf dem Berge Horeb an das ganze Israel, sammt den Geboten und Rechten.

In allen biblischen Schriften werden die Religionslehren des israelitischen Volkes „Thorath Mosche“, genannt, und deshalb, nicht aber weil es modern, sondern weil es antik ist, führen die Religionsbücher, die in unsern Tagen erschienen sind, allesammt den Titel, Lehrbücher der „mosaischen“ und mit nichten Lehrbücher der „jüdischen“ Religion. Wir haben demnach eine mosaische, keinesweges aber eine jüdische Religion oder eine jüdische Lehre. Wenn der christliche Richter mit einem Eid

zuerkennt, mit der Bemerkung oder Aufforderung, daß ich diesen Eid gemäß den Anforderungen der jüdischen Religion ablegen soll, so müßte ich mir erst eine genaue Erörterung ausbitten, was er denn unter jüdischer Religion verstehe; ich würde aber den Sinn sogleich fassen, wenn er mich auf die mosaische Religion schwören läßt. Die Gesehgebungen möchten dieß doch ja in Erwägung ziehen und durch neue Verordnungen in dieser Beziehung — sie mögen noch so gut gemeint sein — keine Verwirrung erzeugen, vor allem aber ja die Meinung aufgeben, die Bezeichnung Mosaisch oder Israelitisch sei modern und werde von den Juden aus Liebe zu Neuerungen gebraucht.

Das Prädicat Jüdisch, in Verbindung mit dem Religions-system, ist eben so „modern“, wie der Name Jude. Der Name Jude statt Israelit kommt nur in denjenigen biblischen Schriften vor, die von Ereignissen reden, welche sich nach dem babylonischen Exil, oder während desselben zugetragen. In der mosaischen Urkunde, und die allein ist unsere „magna Charta!“ ist unser Volksname Israel und soll ausschließlich Israel sein, weil in diesem Namen gleichsam unser Charakter, unsere Individualität, unsere Bestimmung liegt und liegen soll. Man lese Genesis Kap. 32, V. 25. 29. „Und er sprach, wie heißt Du? Er antwortete: Jakob. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern „Israel“, denn Du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und bist obgelegen.“

Dasselbst Kap. 35, V. 9 und 10 ist deutlich zu lesen: „Und Gott erschien Jakob und segnete ihn und sprach zu ihm: Du heißt Jakob; aber Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel sollst Du heißen, und also heißt man ihn Israel.“

Wer uns den Namen Israel nehmen will, der nimmt uns den Segen unseres Gottes und begeht gleichsam einen Raub an unseren heiligsten Gütern. „Israeliten“ sind wir, denn wir haben gekämpft, und noch ist der Kampf nicht zu Ende! Müßen wir ja sogar um jeden Buchstaben unseres Namens kämpfen!!